

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Eiepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Sammelnummer für sämtliche Telefonanschlüsse: 25 241. Nachtanschluss: 20011.

**Anzeigen-Preise**  
Annahme von Anzeigen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 58 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einseitige Zeile (etwa 8 Zeilen) zu 1 Pf., die zweiseitige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweiseitige Zeile auf Textseite 1,50 Pf. — Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöht. — Unvollständige Aufträge nur gegen Vorauszahlung. Jedes Blatt 10 Pf.

**Bezugs-Gebühr**  
Für Dresden bei täglich zweimaliger Auslieferung (am Sonntage 2,40 Pf., sonst 2,00 Pf.). Durch die Post zu beziehen 3,00 Pf. — Einmalige Lieferung durch die Post 1,50 Pf. (ohne Verpackung). — Ausland: Dresden-Liturgie 5,40 Pf., sonst 7,17 Pf. — Nachzahlungen nur mit dem amtlichen Quittungsbeleg. — Unvollständige Aufträge nur gegen Vorauszahlung.

Annahme verzinslicher Bareinlagen.  
An-, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren.  
Einlösung von Zins-, Gewinnertragnisscheinen und ausgelosten Wertpapieren.  
Eröffnung laufender Rechnungen u. Scheckverkehr.  
An- und Verkauf fremder Geldsorten.

## Dresdner Handelsbank

Aktiengesellschaft

Ostra-Allee 9, im Hause der Kaufmannschaft • Schlachthofring 7.

Einziehung und Ankauf von Wechseln.  
Verwaltung von Wertpapieren, sowie Aufbewahrung geschlossener Wertpakete.  
Vermietung von feuer- und einbruchssicheren Stahlwänden unter Verschluss des Mieters und Mitverschluss der Bank.

# Seefämpfe im Rigaischen Meerbusen.

Weitere Fortschritte vor Brest-Litowsk. — Fortsetzung des russischen Rückzuges. — Ein türkischer Erfolg über die Engländer im Yemen. — Die griechische Kabinettskrise. — Englische Rekrutenwerbungen im „neutralen“ Amerika.

## Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. August.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Bei den Kämpfen östlich von Rowno wurden 450 Gefangene gemacht und fünf Geschütze erbeutet. Südlich von Rowno gab der Gegner auch keine Stellungen an der Westfront und wich nach Osten zurück.

Bei Gubel und Seino wurden russische Stellungen erstickt.

In den Kämpfen westlich von Tarczin verloren die Russen 610 Gefangene, darunter fünf Offiziere, und vier Maschinengewehre.

Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm Bielsk und warf südlich davon die Russen über die Wiala.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold:

Erneuter feindlicher Widerstand wurde gestern Abend und während der Nacht gebrochen. Der Gegner ist seit heute früh in weiterem Rückzuge. Es wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden:

Nachdem der linke Flügel über den Kotlar-Abchnitt und den Bug an der Pulwa-Einmündung vorgezogen war, legte der Feind auch auf dieser Front den Rückzug fort.

Vor Brest-Litowsk und östlich von Błodawa wurden weitere Fortschritte gemacht.

(M. T. B.)

Oberste Heeresleitung.

## Seefämpfe im Rigaischen Meerbusen.

(Amtlich.) Berlin, 21. August 1915. Unsere Seestreitkräfte in der Ostsee sind in den Rigaischen Meerbusen eingedrungen, nachdem sie sich durch zahlreiche geschickte gelegte Minenfelder und Versperren unter mehrtägigen schwierigen Räumungsarbeiten Bahnstraßen gebahnt hatten. Bei den sich hier entwickelnden Vorpostengefechten wurde ein russisches Torpedoboot der „Emir-Bucharskii“-Klasse vernichtet. Andere Torpedoboote, darunter „Novik“, und ein größeres Schiff wurden schwer beschädigt.

Beim Rückzuge der Russen am Abend des 19. August in den Moon-Sund wurden die russischen Kanonenboote „Siwusch“ und „Koreich“ nach tapferem Kampfe durch Artilleriefener und Torpedobootangriffe zerstört; 40 Mann der Besatzung, darunter zwei Offiziere, konnten, teilweise schwerverwundet, durch unsere Torpedoboote gerettet werden.

Drei unserer Torpedoboote wurden durch Minen beschädigt. Von ihnen ist ein Boot gesunken, eins konnte auf Strand gesetzt, eins in den Hafen gebracht werden. Unsere Verluste an Menschenleben sind gering.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes: (M. T. B.)

ges. Besuche.

## Der amtliche türkische Kriegsbericht.

Konstantinopel. Der Bericht des Generalsstabes lautet: Am Ufer von Anaforta griff der Feind mit geringen Kräften an. Aber er erlitt Verluste, ließ einige Gefangene in unserer Hand und zog sich in seine früheren Stellungen zurück. Bei Kri-Burnu und Seddul-Bahr nichts von Bedeutung. — Unsere Truppen im Yemen nahmen nach örtlichen Gesichten die Stadt Sahaj und ihre Umgebung ein, die bis dahin einige Zeit in der Hand der Engländer war. Während des Festen, 15 Stunden währenden Kampfes hatten die Engländer hundert Tote und Verwundete. Wir erbeuteten vier Geschütze, fünf Maschinengewehre und eine Menge Kriegsmaterial. Der Feind wurde geschlagen und schloß sich in Adu ein. — Von den übrigen Fronten nichts von Bedeutung. (M. T. B.)

## Die Kriegslage im Osten und ihre Entwicklung.

III. (Schluß.)

Berlin, den 20. August 1915.

Nach den amtlichen Nachrichten hat am 17. d. Mts. die unseren rechten Flügel bildende Heeresgruppe v. Raden den Gegner über den Bug und in die Vorstellungen von Brest-Litowsk geworfen, links neben ihm die Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern den Bug erreicht und mit ihrem linken Flügel achtzig Kilometer unterhalb Brest-Litowsk auf dem rechten Ufer des Stromes festen Fuß gefaßt, während in der rechten Flanke des Feindes von der Heeresgruppe v. Hindenburg die Armeen v. Gallwitz und von Scholtz, ostwärts vordringend, sich der Bahn Bielsk-Bialystok näherten, von der Armee v. Eichhorn der General Litmanowicz in der Nacht vom 17./18. d. Mts. die Stellung Rowno mit stürmender Hand genommen hatte, die Armee v. Below in der Gegend von Kupischki (100 Kilometer nordöstlich von Rowno) erfolgreich kämpfte. Nach sieben eingegangenen Nachrichten ist auch die Stellung Nowo-Georgiewsk mit ihrer Besatzung von 85 000 Mann und mehr als 700 Geschützen unterm, vom General v. Beseler geleitetem Angriff nach hartnäckigem Widerstand erlegen.

Es ist hiernach nicht zweifelhaft, daß die russische Heeresleitung, wenn sie die Absicht gehabt haben sollte, Rettung aus ihrer schwierigen Lage durch eine Entscheidungsschlacht bei es am Bug, sei es in der Linie Brest-Litowsk-Bialystok zu suchen, diese Absicht nicht mehr ausführen könnte, ohne das Meer der Gefahr völliger Vernichtung auszuweichen. In der Front durch Raden und Prinz Leopold von Bayern hart bedrängt, in der rechten Flanke und im Rücken durch Hindenburg bedroht, in seiner linken Flanke auf eine Länge von mehreren hundert Kilometern durch das Sumpf- und Waldgebiet des Pripiat am Ausweichen in südlicher Richtung verhindert, ist das russische Heer zu schleunigem Rückzuge gezwungen. Und das trotz schwerer Verluste immer noch zahlreiche Heer wird, zumal in Anbetracht der geringen Zahl und der Mangelhaftigkeit der ihm zur Verfügung stehenden Verkehrsmittel, auch diesen Rückzug nur dann ohne schwere Verluste ausführen können, wenn er durch Voraussendung aller Kolonnen, zweckmäßige Verpflegungseinrichtungen usw. auf das sorgfältigste vorbereitet ist. Nun hat zwar die russische Heeresleitung im bisherigen Verlaufe des Krieges bemerkenswerte Geschicklichkeit für schwierige Rückzugsbewegungen an den Tag gelegt. Um so mehr kann man auf das in naher Zeit zu erwartende Endergebnis des diesjährigen Feldzuges im Osten gespannt sein.

Wenn um den Abschluß des großzügigen Operationsplanes der deutschen und österreichisch-ungarischen Heeresleitung gegen die Front und beide Flanken der russischen Streitmacht, dessen Ausführung Anfangs Januar d. J. mit dem Ausbruch einer Heeresgruppe der Verbündeten von Ungarn aus in den Karpaten begann, handelt es sich gegenwärtig. Das erste Ziel dieses Planes, Galizien und die Bukowina von den eingedrungenen Feinden zu befreien, ist fast vollständig, das zweite, die russische Streitmacht über die Weichsel zurückzuwerfen, vollständig, das dritte Ziel, sie von beiden Flanken her zusammenzudrücken, soweit erreicht, daß es sich nur noch darum handelt, ob der von ihr in das Innere Rußlands zurückzuziehende Bruchteil nach Zahl und Beschaffenheit noch genügt, um daraus im Verlaufe längerer Zeit einigermaßen leistungsfähige Streitkräfte von nennenswerter Stärke wiederherzustellen. Das wird freilich des weiteren auch von den inneren Umständen des Landes und von den Hilfsmitteln, über die die Regierung für den Zweck noch verfügt, abhängen. Die Hoffnungen, die unsere anderen Feinde auf die Macht Rußlands gebaut hatten, sind jedenfalls bitter getrübt. Aber was haben sie, so wird man in Rußland nicht minder bitter klagen, getan, um dem Feinde in seiner Not Hilfe zu gewähren? Doch, das mögen sie unter sich ausmachen.

Wir aber wollen uns des bisherigen und des zu erhoffenden weiteren Erfolges ohne Ruhmredigkeit und ohne uns in Sicherheit wiegen zu lassen freuen. Des Ruhmens bedarf es nicht, wenn Tatsachen so vernünftig wie im vorliegenden Falle sprechen. Und trotz des Erfolges werden wir noch viele Opfer bringen müssen, bevor wir an das Endziel des Krieges gelangen.

v. Blumenc, General d. Inf. a. D.

## Stetige Artilleriekämpfe am Dnjepr und Pruth.

Auf den Fronten am Dnjepr und Pruth finden fort ununterbrochen Artilleriekämpfe statt. Als Vergeltung für die Besetzung von Czernowitz mit Fliegerbomben warfen unsere Flieger am Donnerstag Bomben auf die gegnerische Front, die beträchtlichen Schaden anrichteten. (M. T. B.)

## Die deutschen Kolonisten in Rußland.

„Morning Post“ meldet aus Petersburg: Die Partei der Rechten fordert äußerlich kräftige Maßnahmen gegen alle, die in Rußland deutsche Namen tragen. Die Kadetten dagegen warnen vor einer Beschlagnahme des Landesbesitzes deutscher Kolonisten, da dies gefährliche Inkonsequenzen für den Bankrott werden und sie auf die schiefere Ebene allgemeiner Plünderungen locken könnte, die vor einem Jahrzehnt die Grundbesitzer so schwer schädigten. (M. T. B.)

## Rundgebungen vor dem Reichskanzlerpalais.

Der Dank für die Rede des Reichskanzlers und vor allem die Freude über die großen und herrlichen Siege waren es, die Freitag Abend, wie wir einem Teile der Feier bereits mitgeteilt haben, Tausende von Menschen zu einer Dankes- und Freudentanzabendung zu dem Palais des Reichskanzlers getrieben hatten. Schon um 8 Uhr sammelten sich Mengen an, so daß die Polizei die eisernen Gittertüre zum Vorgarten absperrete. Dunkel lag die Wilhelmstraße, dunkel auch der alte, vornehme, so erinnerungsreiche Park. Allmählich wuchs die Ansammlung; man sah Reichstagsabgeordnete, Pastoren, selbst Krankenpflegerinnen und Diakonissen schreien nicht in der buntgewürfelten, immer mehr anschwellenden Menge. Die Kraftwagen, die vorbeizogen, tuten und freihören verweigert. Da öffnet die Polizei nach Verständigung mit der Hausverwaltung die Gittertüre, und mit einem gewaltigen Ruck drückt die Menge in den Vorgarten. Die Freiheit wird allgemein dankbar als die Befreiung dafür begrüßt, daß der Reichskanzler erscheinen will. Die Erwartung sieht sich belohnt.

Im großen Saale über dem Haupteingang wird es hell. Die Fenster tun sich auf, und in Feldern erscheint Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg. Würdig und still steht die Menge. Um den Reichskanzler scharen sich inzwischen einige Herren der Reichskanzlei, so Unterstaatssekretär Wahnschaffe, sowie einige Mitglieder des Familienkreises.

Die Menge sang entflochten Hauptes: „Deutschland, Deutschland über alles!“ und die Worte des Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott“. Als der letzte Vers verklungen war, wandte sich der Reichskanzler an die in tiefer Stille verharrende Volksmenge, die den Hof füllte. Seine Worte klangen so dröhnend und markig über den Hof, daß man auch draußen jede Silbe vernahm:

„Was Sie verlangen“, sagte der Kanzler, „ist der brauende Widerhall des Schlachtdonners aus dem Osten, ist der Jubel unseres Volkes über die Heldentaten unserer Heere. Die russischen Heerungen sind zerstückelt wie irdene Töpfe! Aus heißen Herzen danken wir Gott, der uns bis hierher geholfen hat. Nachdruck hat der Reichstag den Siegeswillen des deutschen Volkes bekundet. In einer Sitzung hat er heute 10 Milliarden Mark bewilligt. (Stürmischer Beifall.) Noch ist der Kampf nicht zu Ende, aber so Gott will, wird der Tag eintreten, wo es heißt: was nicht besiegen will, muß brechen! (Stürmischer, anhaltender Beifall.) Was Sie verlangen, sei bekräftigt mit dem Ruf: Hoch unser Heer und Volk, hoch Kaiser und Reich!“

In dem Gebäudedreieck erbrante ein gemächliches dreifaches Hoch. Man sang: „Heil dir im Siegerkranz“. Darauf erschollen begeisterte Hochrufe auf den Kanzler. Eine Stimme rief aus dem Denken hinaus: „Dank für die schönen Worte im Reichstage“, und wieder ließ die Menge den Kanzler beschreiben. Darauf stimmte man den Choral „Nun danket alle Gott“ an. Aber die Kundgebung wollte noch kein Ende nehmen. „Dank, Liebe und Vertrauen des deutschen Volkes!“ wurde gerufen, und Hurras erschollen. Reichstagsabgeordneter Va. Wum hat nun die Menge, nach Hause zu gehen, da der Kanzler noch arbeiten müsse. So machte man denn feiert, während das Rollen erklang. Bald herrschte wieder Ruhe. (Nordd. Allg. Ztg.)

Folgende weitere Einzelheiten sind noch zu erwähnen: Alle Klassen der Bevölkerung hatten sich zu sammelgedrungen. Man sah mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse geschmückte Offiziere, alte, ergraute Krieger von 1870, zahlreiche im politischen und religiösen Leben stehende Persönlichkeiten, wie den Generalsuperintendenten Zahnen, den Reichstagsabgeordneten Va. Wum u. a. Die Frauenwelt war ebenfalls zahlreich vertreten, unter ihr viele Krankenpflegerinnen in ihrer kleidsamen Tracht. Auch die heranwachsende Jugend fehlte nicht; Radfahrer der Jugendwehrkompagnien waren erschienen und trugen dazu bei, das Bild zu beleben und mannigfaltiger zu gestalten. Im Reichskanzler-Palais war man von dieser Kundgebung vollständig überrascht. Dem Reichskanzler wurde erst um 8 1/2 Uhr davon Meldung gemacht, daß sich Hunderte vor dem Palais angesammelt hätten und ihm eine Kundgebung darzubringen beabsichtigten. Der historische Kongressaal wurde erobert, das Mittelfenster geöffnet und der Reichskanzler trat heran. Ein Herr aus der Menge nahm das Wort und gedachte der Entfesselungspolitik König Eduards der Rede unseres Reichskanzlers am Donnerstag, des einmütigen Reichstagsbeschlusses auf Bewilligung der zehn Milliarden, und feierte dann die Grokatzen unseres Heeres. Weder eine zweite Kundgebung meldet der „Berl. Volk-Anz.“:

Das Kanzlerpalais lag bereits im tiefsten Frieden, als sich um die erste Stunde wiederum der Vorgarten langsam mit Menschen zu füllen begann. Eine Schar jüngerer und älterer Herren, jeder mit einem Blatt Papier in der Hand, sondert sich geheimnisvoll von der Menge ab; sie bildet einen Halbkreis, und in dessen Mitte wird ein Stuhl gestellt. Da tritt ein junger Kriegsveteran von den Elisabethern hervor, sieht sich die Zivillisten an und steigt auf den einfachen Stuhl. Es ist Hans Albin, der stellvertretende Dirigent der Berliner Liedertafel, und schon schwingt er den plötzlich aus dem Aermel hervorgezauberten Taktstock. Seine Getreuen singen eine

## Für eilige Leser

am Sonnabend abend.

Auf den Fronten am Dniepr und Pruth finden fast ununterbrochen Artilleriekämpfe statt; auch die Besieger beteiligen sich am Kampfe.

Im Yemen errangen die Türken einen Erfolg über die Engländer, denen sie vier Geschütze und fünf Maschinengewehre abnahmen.

Nach amtlicher englischer Meldung sind vom 11. bis 18. August elf Schiffe von Unterseebooten und zwei durch Minen versenkt worden.

Greys Augenleiden hat sich verschlimmert, so daß er voraussichtlich nach Erledigung der Balkanfragen wieder einen längeren Urlaub antreten wird.

Der König von Griechenland wird Benizelos die Kabinettsbildung erst übertragen, wenn sich Benizelos zur Beibehaltung der Neutralität verpflichtet.

Der rumänische Politiker Peter Carp, ein Gegner des Bierverbandes, ist schwer erkrankt.

Talaat Bey erklärte, daß sich die Türkei mit Bulgarien völlig geeinigt habe.

Der Senatorenkonvent des Reichstages gedenkt die Plenarsitzungen bis Mitte, spätestens Ende nächster Woche zum Abschluß zu bringen.

Melodie aus dem „Nachläger von Granada“, zu der der Berliner Stadtrat Adolf Mielenz einen zeitgemäßen Text unterlegt hatte. Dann schallte das markige Soldatenlied „O Deutschland hoch in Ehren“ zu den Fenstern des Palais empör, die nun hell erleuchtet waren. Eins von ihnen öffnete sich und während der Chor mit schönem Piano „Die Nacht“ von Schubert sang, erlösten der Kaiser, still begrüßt durch Zuvinken von tausend Armen und Händschwestern.

Als die Töne verklungen waren, sprach der Reichskanzler tief ergriffen zu den Sängern herab etwa folgendes:

Sie sind gekommen aus Anlaß der herrlichen Siege. Wir müssen Gott danken, der uns bisher geholfen hat, und anderen wunderbaren Truppen, die von Sieg zu Sieg schritten. Wir müssen aber auch darauf gefaßt sein, noch weiter zu kämpfen. Wir wissen, daß unsere Söhne und Brüder, die in den Schlachten liegen, nichts anderes im Sinne haben, als unter geliebtes, teures Heimatland zu verteidigen. Wir, die wir zu Hause geblieben sind, wollen würdig sein der Heldentaten unserer Krieger. Wir wollen fest zusammenhalten in treuer Vaterlandsliebe und alles unternehmen, was denen, die unter den Feinden dieses Krieges stehen, Hilfe bringt. Unsere Feinde werden nicht zum Ziele kommen. Der Gott der Herrlichen wird uns auch weiter beistehen, bis wir den Frieden erreicht haben, der unsere Heimat, unser Land, Kaiser und Reich für alle Zukunft gegen sie schützt. (Brausende Zurufe.) Unserem festen Willen aber, durchzuhalten bis zum ruhmvollen Ende, geben wir Ausdruck durch den Ruf: Se. Majestät, unser Kaiser und König, lebe hoch!

Mit jubelnder Begeisterung nahm die Menge das Kaiserhoch auf und sang die Nationalhymne. Dann erkundete sie die Ruf: Unser Reichskanzler, er lebe hoch! und diesem Ruf stimmten alle freudig bei. Zum Schluß gab es noch ein ergreifendes Bild, als die Sänger die kirchliche Komposition „Ein blankes Wort“ sangen, mit dem würdigen Schluß: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt“. Tief ergriffen schaute die Menge bei diesen Klängen zum Kanzler empör, der entsetzten Dankes am hellertendsten Reiter stand und zum Abschied den ihm Zuvinkenden die Worte zurief: „Und nun vorwärts durch Sieg zum Frieden!“

### Der Unterseekrieg.

Nach amtlicher Meldung sind vom 11. bis 18. August elf Schiffe von Unterseebooten und zwei durch Minen versenkt worden mit einem Gesamttonnagegehalt von 22970 Tonnen. (W. Z. N.)

(Meldung des Neuterischen Bureaus.) Der Dampfer „Newport City“ ist versenkt worden. Der Kapitän und die Besatzung wurden gerettet. (W. Z. N.)

Wie das Neuterische Bureau meldet, sind die Dampfer „Baron Erskine“ (3385 Tonnen) und „Reinormet“ (2118 Tonnen) durch Torpedos versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet. (W. Z. N.)

Wie das Amsterdamer „Handelsblad“ meldet, ist der holländische Fischdampfer „Ruuden 49“ am Donnerstag nordwestlich von Amelang auf eine Mine gefahren und gesunken. Die Mannschaft ist gerettet worden. (W. Z. N.)

Der vor Greys torpedierte Dampfer ist der 1350 Tonnen große Dampfer „Aras“ aus Sien, der mit Grubenholz nach England unterwegs war. Die Besatzung erhielt Zeit, sich und ihre Habe in Sicherheit zu bringen. (W. Z. N.)

Das Neuterische Bureau meldet: Der Frachtdampfer „Vovot“, 5693 Register-tonnen groß, der White-Star-Linie gehörig, ist versenkt worden. In einer späteren Meldung wird diese Angabe widerrufen. Das Schiff soll in Mexiko angekommen sein. (W. Z. N.)

Der Dampfer „Gladiator“ mit 3750 Tonnen Bruttogehalt und der Dampfer „Benarade“ mit 3908 Tonnen sind versenkt, die Besatzungen gerettet worden. Nach einer Meldung sind der Dampfer „Samara“ mit 2173 und der Dampfer „Bittern“ mit 1797 Tonnen Bruttogehalt versenkt worden. (W. Z. N.)

### Zum Untergang des „Arabic“.

Neuters Bureau meldet aus New York: Die amerikanische Presse spricht ihre tiefste Enttäuschung

über die Torpedierung der „Arabic“ aus und erklärt die Lage für ernst, falls Amerikaner zugrunde gegangen sind. (W. Z. N.) — Anmerkung der Redaktion: Es handelt sich offensichtlich um eine tendenziöse Neu-Deutung, die mit Vorsicht aufzunehmen ist.

### Greys wieder „leidend“.

Nach Zeitungsmitteilungen aus London hat sich das Augenleiden Greys durch Ueberanstrengung wieder verschlimmert. Die „Morning Post“ schreibt, daß Greys nach Erledigung der Balkanfragen einen längeren Urlaub antreten werde.

### Floyd George

gibt bekannt, daß weitere 100 Fabriken unter die Kontrolle des Geschichtsbüros gestellt wurden. Die Gesamtzahl beträgt jetzt 595. (W. Z. N.)

### Gegen Churchill.

Der Marinemitarbeiter der „Morning Post“ wendet sich gegen die Zuziehung Churchills zum Kriegsrate, der zum größten Teile aus Politikern und nur aus einem Soldaten und einem Seeoffizier bestehe. Die Lage sei viel zu ernst, als daß die Nation sich weitere Eingriffe Churchills in die Kriegführung leisten könnte. (W. Z. N.)

### Englischer Rekrutenbezug aus Amerika.

Schon seit geraumer Zeit lagen, laut „N. Y. A.“, zahlreiche Anhaltspunkte dafür vor, daß in den Vereinigten Staaten von Amerika eine lebhaftere Werbetätigkeit für die englische Armee betrieben wird, ohne daß es indes möglich war, greifbare Beweise an die Hand zu bekommen. Wie dem „N. Y. A.“ nun von zuständigen Stellen mitgeteilt wird, ist es gelungen, die Mithatigkeit dieses Verdachtes einwandfrei festzustellen, und die amerikanische Regierung hat nunmehr Anlaß genommen, in dieser Sache, die eine grobe Verletzung der Neutralität ihres Landes durch die Engländer darstellt, eine amtliche Untersuchung einzuleiten.

Wie das zutage geförderte Material zeigt, entbehrt das Rekrutierungssystem nicht eines „großen Stils“, den wir bei den Engländern ja gewöhnt sind, besonders in allem, wo es sich um die Respektierung der Neutralität anderer Länder handelt. In San Francisco zum Beispiel betreibt, wie festgestellt worden ist, eine Druckerfirma schon seit vielen Monaten ein anscheinend recht flott gehendes Werbegeschäft. In einem einzigen Tage sind allein 22 Männer, fast ausschließlich Amerikaner, in Sold genommen und mit direkter Tourist Card der Pacific Vid. Section Southern Pacific zunächst nach Chicago befördert worden. Dort stieß zu ihnen noch ein Trupp neuer Rekruten aus Oden (Omaha), und die ganze Gesellschaft trat dann die Weiterreise nach New York an, um auf einem Dampfer der White Star-Linie nach England gebracht zu werden. Ein anderes Werbebureau befindet sich in einem Nebenraume des englischen Generalkonsulats in New York, in dem gleich links am Eingang die Rekrutierungsbedingungen aushängen. Vorstand des Bureaus ist ein Captain Roach, ein Offizier der britischen Marine. (!) Die Art, wie das „Geschäft“ vor sich geht, ist nicht uninteressant. Roach examiniert die angehenden Tommy Atkins zunächst auf Alter, Nationalität, Beruf, ob sie gedient haben usw. Werden alle Fragen zur Zufriedenheit beantwortet, so findet zugleich die ärztliche Untersuchung statt; ergibt sie Tauglichkeit, so wird der Mann als Rekrut eingeschrieben und darf seiner alsbaldigen Einschiffung nach England entgegensehen. Geld zur Ueberfahrt aber wird nicht gegeben, nachdem Mr. Roach schon so oft beschwindelt worden ist, und auch wegen der Diskretion. Der Rekrut erhält dafür einen „Slip“ mit der Aufschrift: „This Employment Agency, 60 Greenwich Street“, und mit einem Vermerk über die Personalien des Inhabers. Für sorgt dann für die Weiterbeförderung nach England über Frankreich. Die in Frage kommenden Dampferlinien sind von der englischen Regierung allgemein angewiesen worden, die Rekruten aus Amerika auf Staatskosten zu befördern. Ein Auszug aus dem Rekrutenbuche der amerikanischen Agentur wird der englischen Behörde geschickt, die dann die Leute sofort in Empfang nimmt und in die Millionenarmee Richters einreicht. Aus Philadelphia ist auch näheres über englische Werbeschäfte bekannt geworden. Dort werden die Rekruten im Jefferson-Hospital auf Kosten des britischen Konsulats untersucht und dann mit einem Handgeld nach New York zur Weiterbeförderung geschickt.

### Die italienisch-türkische Spannung.

Nach einer Blättermeldung aus Rom hat sich der Ministerrat nach seiner Sitzung am Freitag morgen noch einmal nachmittags zusammengefunden. Es heißt, daß entscheidende Beschlüsse hinsichtlich der türkisch-italienischen Beziehungen nahe bevorstehen. Der Ministerrat endete spät. Bis jetzt hat die Presse keine Mitteilungen über die Sitzungen erhalten. (W. Z. N.)

### Italiens Teilnahme an den Dardanellenkämpfen.

Nach der Turiner „Stampa“ hat sich der Generalsstabchef Cadorna nur bedingungsweise für eine Teilnahme Italiens an den Dardanellenoperationen erklärt. Die Beteiligung Italiens werde sich auf die Stellung eines Hilfskorps und einer Hilfsflotte beschränken.

### König Viktor Emanuel leidend.

Der „Münchener Post“ wird von besonderer Seite folgende Meldung über den Gesundheitszustand des Königs von Italien mitgeteilt: „Eine Persönlichkeit, deren Stellung es mit sich bringt, daß sie frei die Grenzen passieren kann, hat in den ersten Augusttagen eine Unterredung mit einem in der unmittelbaren Umgebung des Königs von Italien befindlichen General gehabt. Der General war sehr besorgt

um den Gesundheitszustand des Königs. Viktor Emanuel sei, so sagte der General, von den ungeheuren Strapazen des italienischen Heeres so erschüttert, daß er sich in gefährlichen Aufregungszuständen befinde. Lange Stunden des Tages und der Nacht irre der König hin- und her auf dem Balkon, die ihm als Quartier hinter der Front dient, auf und ab und sei weder durch Jureben zu beruhigen, noch zu irgendeinem Entschlusse fähig. Die ebenfalls sehr aufgeregte Königin sei von diesem beängstigenden Zustande ihres Gemahls nicht unerrührt. Dagegen habe man die Befürchtungen, die sich aus dem Zustand des Königs ergeben, der Königinmutter mitgeteilt. Die alte Königin sei von diesen Nachrichten um so mehr getroffen, als verschiedene Kundgebungen in Rom, die mit dem Einwerfen von Fenstern an den künftlichen Gebäuden und sogar im Quirinal vorläufig abgeschlossen, sie schon im höchsten Grade beunruhigt hatten.

### Millionen Türken beten täglich für Deutschland.

Ueber eine Unterredung, die der Sonderberichterstatter des „N. Y.“ Emil Ludwig mit Talaat bei hatte, heißt es in einem Konstantinopeler Telegramm: Auf die Frage, wie es mit den Verhandlungen mit Bulgarien stehe, antwortete Talaat: Wir sind mit Bulgarien völlig einig geworden. Als der Fragesteller andeutete, daß Differenzen auch zwischen der Türkei und Deutschland nach dem Frieden voraussehen könnten, sagte Talaat bei: Wir sind alle für Deutschland, nicht nur die Regierung — alle. Es beten täglich Millionen für Euch. (W. Z. N.)

### Die griechische Ministerkrise.

(Verspätet eingetroffen.) Von unserem Privatkorrespondenten. Die Meldung, daß der König Benizelos die Kabinettsbildung übertragen habe, ist unrichtig. Der König verlangte von Benizelos eine deutliche Stellungnahme zur Neutralitätsfrage und dem Schritt des Bierverbandes. Benizelos erbat sich daraufhin vier Tage Frist, um dem König sodann seine Ansichten vorzutragen, erst hierauf wird der König eine Entscheidung treffen. Es wird jedoch erwartet, daß der König Benizelos die Kabinettsbildung am Montag, nachdem Benizelos ihm Vorträge über seine Ansichten bezüglich der auswärtigen Lage gehalten hat, endgültig übertragen wird, denn, wie verlautet, hat Benizelos sich der Ansicht des Königs angeschlossen und hat dem König bereits bei der Zusammenkunft mitgeteilt, daß er gegen jegliche territoriale Abtretung und für Beibehaltung einer einheitlichen und freien Neutralitätspolitik eintreten werde. (W. Z. N.)

### Peter Carp schwer erkrankt?

„N. Y. A.“ vom 13. d. M. berichtet: Peter Carp ist auf seinem Gute schwer erkrankt. Sein Befinden ist sehr ernst. Man spricht bereits von seinem Tode. Peter Carp wäre nicht der erste Politiker, dessen Tod den Bierverbandsmächten sehr gelegen käme. Seine Erkrankung fällt auch in einen Augenblick, in dem sein aktives Eingreifen in die Politik bedeutsam werden könnte.

### Die Königin von Schweden

besuchte den Zug mit den deutschen und österreichischen Invaliden in Hallberg. Sie unterhielt sich mit den Invaliden und verteilte Liebesgaben. Auf die Königin und Schweden wurden Hochrufe ausgebracht. Die Königin besuchte gleichfalls den später eintreffenden Zug der russischen Invaliden. (W. Z. N.)

### Getreidemonopol in Norwegen.

Der Storting nahm einen Gesetzentwurf über ein zeitweiliges Staatsmonopol auf Getreide an. (W. Z. N.)

### Die neuesten Meldungen lauter

Berlin. Der Senatorenkonvent des Reichstages hat sich heute dahin geeinigt, die Verhandlungen des Plenums in der bisherigen Weise weiter zu führen. Es soll dahin gestrebt werden, daß sie Mitte, spätestens Ende nächster Woche abgeschlossen werden können. (W. Z. N.)

### Ernährungsfragen in der Budgetkommission.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission des Reichstages beschloß, die zu den Ernährungsmaßnahmen gestellten Anträge dem Reichskanzler als Material zu überweisen. Einige von den Anträgen wurden als Resolutionen angenommen, so der sozialdemokratische Antrag auf Errichtung einer Zentralstelle für Lebensmittelversorgung mit einem vom Reichstage ernannten Beirat. Die Kommunalverbände sollen hiernach die Befugnis zu weitgehender Kontrolle der Preisbildung erhalten. Gleichfalls als Resolution vorgeschlagen wird ein Antrag des Zentrums, die Höchstpreise für Wehl, Brot, Hülsenfrüchte, inländische Suppenartikl und Verarbeitung der zu hohen Preisspannung zwischen Roggetreide und Brotpreisen fordert. Die Kommunalverbände und Verteilungsorganisationen sollen den etwaigen Lieferungsbeir der Lebensmittelversorgung der Reichs-Invaliden für zuwenden. Die Gemeinden und Kommunalverbände sollen den Detailhandel mit Lebensmitteln streng kontrollieren und gewinnbringende Preisstreibern durch Festsetzung von Höchstpreisen unterbinden.

### Gewerkschaften und Reichsvereinsgesetz.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Reichstagskommission hat eine Änderung des Reichsvereinsgesetzes beschlossen, die heute der gestrigen von der Kommission formulierten Änderung über den Begriff des politischen Vereins und über die Heraushebung der Gewerkschaften ihre Zustimmung. Die fraglichen Bestimmungen erhalten danach folgenden Wortlaut: Ein Verein, der bezweckt, politische Gegenstände

## Kunst und Wissenschaft.

1. Mitteilung der königlichen Hoftheater. Königliches Schauspielhaus. Die Ausgabe der Abonnementskarten für die kommende Spielzeit zu wesentlich ermäßigten Preisen (I. Parkett 2,50 Mk. usw.) erfolgt für die bisherigen Abonnenten vom 23. bis mit 26. August, für neu hinzukommende Abonnenten vom 28. August ab vormittags von 10-2 Uhr (Sonntags von 11 Uhr ab) an der Kasse des Schauspielhauses (Eingang Ost-Allee). Schriftliche Beschreibungen auf neue Abonnements können bereits jetzt eingereicht werden.

2. Mitteilung des Albert-Theaters. Die Direktion des Albert-Theaters bringt in der nächsten Spielzeit folgende Stücke zur Aufführung: „Lilium“, eine Vorabendlegende von Molnar, „Im Weichen Noh“, Lustspiel von Blumenfeld und Adelberg, „Die Nacht der Antikern“, Drama von Tolson, „Aster“, Schauspiel von Allen, „Christliche Arbeit“, Feste mit Gesang von Wilken, „Sumurun“, Pantomime von Frezza, Musik von Victor Schölander, „Waise in der Nacht“, Komödie von Thaddäus Ritter (Uraufführung), „Schumanns Kinder“, Schwank von Sturm (Monteur), „Arbeitsgenossen“, Drama von Franz Redelind, „Der Pariser von Viersfeld“, Volksstück mit Musik von Franz Redelind, „Renatance“, Lustspiel von Schönthan und Ruppel, „Peterhens Mondfahrt“, Weihnachtsmärchen von Ballewig, „Lustspiel“, Schwank von Friedrichmann-Ardenberg (Monteur), „Größe“, Schauspiel von Schölander, „Das Meer und der Liebe Befehl“, Trauerspiel von Grillparzer, „Seine einzige Frau“, Lustspiel von Wagner, „Der Revisor auf Reisen“, Feste mit Gesang von Aronow und Moser, „Der grüne Katana“, Schauspiel von Schölander, „Komische Missetat“, Lustspiel von Schölander, „Die Diener lassen bitten“, Schwank von Impedoven und Ritter (Monteur), „Seite 106“, Lustspiel von Galm und Sander.

3. Viktorien-Theater. In der Uraufführung von „Frieden im Krieg“, Delleres aus erster Zeit, drei Akte von Albin und Rolf Römer, am 4. September, und Direktor M. René, Franziska René-Silber und Richard Wenden als Gäste beschäftigt. Die erste Aufnahme wird dem Landeshauptmann der Vereine vom roten Kreuz im Königreich Sachsen ohne jeden Abzug überreichen.

4. Die Galerie Ernst Arnold ist nach einer kurzen Ferienpause Mittwoch wieder eröffnet worden. Im großen Erdgeschoss-Saal ist eine Sonder-Ausstellung des bekannten Mitgliedes der

Berliner Sezession Hans Valuska: Darstellungen aus dem Berliner Volksleben sowie Motive aus dem Eisenbahnbetriebe. Im anstehenden Saale ist eine kleine Auswahl-Ausstellung: Werke von Sievski, Trübner, Ulrich, Schöner, Vogel, Paug, Velikow, Altheim und v. Kardorff. Im 1. Saal sind u. a. einige graphische Arbeiten ausgestellt, so die neuerlichste Folge von Max Sievski „Szenen vom Kennplatz“, sodann Tschakowskys neues Werk „Kriegsgefallen und Todesgewalten“,erner Werke von H. Hübner, Dr. v. Stud, Falder, Velikow, Corinck, Trübner, Sievski, A. v. Keller usw.

5. Kunstaussstellung Emil Richter. Die Ausstellung der Wandgemälde Karl Dörsers wird mit regem Interesse von den hiesigen Kunstfreunden besucht. Der Künstler wurde im Jahre 1900 in Dresden mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet. — Die Ausstellung von Skulpturen und Zeichnungen Fritz Busch, Berlin, bleibt noch weiter bestehen.

6. Mitteilung der Konzertsaison F. Ries. Im kommenden Winter werden wiederum, wie im Vorjahr, nur vier Philharmonische Konzerte zu wohlthätigen Zwecken stattfinden, und zwar am 28. Oktober, 29. November 1915, 11. Januar und 8. Februar 1916. Von den Solisten haben bereits fest zugesagt: Julia Gulp, die im Vorjahr mit großem Erfolge in Amerika konzertierte; Dr. Ludwig Müller, der von dem auf dem Wege der Ehre gestiegenen Gothaer „Doktors Bekantung“ zum Vortrag bringt, und Elena Gershard. — Besetzungen auf Neu-Abonnements werden jetzt schon entgegengenommen in den Hof-Raffaltenhandlungen H. Hübner, Seestraße 21, und Ad. Brauer (H. Hübner), Poststraße 2.

7. Als Intendant des Mannheimer Hoftheaters wird auf Vorschlag der Theaterkommission vom Stadtrat einstimmig Dr. Karl Hagemann in Aussicht genommen. Dr. Hagemann war nach seiner früheren, von 1906 bis 1910 sich erstreckenden Mannheimer Intendantentätigkeit als Leiter des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg tätig. Zurzeit steht er als Artilleriehauptmann im Felde.

8. Bildnisse unserer Heerführer. Das auf der Großen Berliner Kunstausstellung ausgestellte, für Magdeburg bestimmte Hindenburg-Bildnis von Alfred Hagemann ist nach dem Leben gemacht. Der Künstler war im Juni im Hauptquartier-Ost, wo ihm der Generalstab mehrere Male für das Bild sah. — Zum Jahres-

tage der Einnahme von Rütich stiftete der deutsche Kaiser Eugen Umbach ein selbstgezeichnetes Porträt des Generals v. Emmich, das nunmehr den Gouvernementspalast schmückt. Zurzeit ist der Künstler im Begriffe den denkwürdigen 7. August 1914 durch Wiedergabe des im Hofinnern des altberühmten Hofschlosses abgehaltenen stimmungsvollen Zapfenstreichs auf der Leinwand festzuhalten.

9. Zum Tode von Paul Ehrlich. Die von uns bereits gestern gebrachte Nachricht, daß Geheimrat Prof. Paul Ehrlich, der Direktor des Königl. Instituts für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M., der bekannte Erfinder des Salvarsan, plötzlich im Alter von erst 61 Jahren in Hamburg v. d. H. gestorben ist, wird als ein großes Ereignis in der wissenschaftlichen, besonders der medizinischen, Welt wirken. Gleich bei seinem Universitätsstudium wandte der 1854 geborene Gelehrte sein Interesse sowohl auf Medizin als Chemie, speziell Farbdarstellung, um die Färbung der Körpergewebe zur Sichtbarmachung der feinsten Interferenzen zu fördern. Seine weiteren Studien machte er als Assistent Friedrichs in Berlin, dann war er Mitarbeiter Robert Kochs in dem Institut für Infektionskrankheiten. Er entdeckte hier ein schnelles Verfahren für die von Koch entdeckte Färbung des Tuberkelbazillus, dann neue Methoden bei der Typhusuntersuchung und der Verhinderung von Diphtherieerregern gemeinsam mit Weitz. Dann folgte später, als er schon in Frankfurt a. M. wirkte, das Mittel, das seinen Namen auch in Lateinischen Sprachformen machte: Salvarsan zur Bekämpfung der Syphilis.

10. Gerhard Schlegelrups Werte „Arbeitsgenossen“ und „Am heiligen Abend“ werden am 27. August in Göttingen aufgeführt. Der Komponist wird der ersten Aufführung beiwohnen.

11. Der Führer der hiesigen Salpeterindustrie und deren Mitbegründer, Friedrich v. Martin, ist vor kurzem im 69. Lebensjahre in Göttinge gestorben. Er kamme aus Göttingen und hat auch als einer der ersten die Jodgewinnung aus dem Salpetermutterlaugen in großen Maßstab durchgeföhrt.



auf dem Altmarkt einschlagen. Eine Maßnahme, die den Dresdner Vereinen zur Nachahmung nur empfohlen werden kann.

Die königlichen Staatsbeamten und Staatsbediensteten haben der Stiftung 'Deinmaddank' als erste Monatsrate den Betrag von 10 000 Mark überwiesen.

Musterung österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger. Die Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie des Geburtsjahrganges 1897, welche ihren händlichen Wohnsitz in dem Konsulatsbezirk Dresden (Kreis hauptmannschaftlichen Dresden und Bautzen) haben, werden voraussichtlich im September 1915 in Dresden der Landsturmmusterung unterzogen.

Der Neubau der Königl. Taubstummenanstalt in der Karl-Ziegismund-Straße in Leipzig wird morgen, Sonntag, seiner Benutzung übergeben. Es ist damit ein gewaltiges Werk fertiggestellt worden, das, mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattet, über 300 taubstummen Kindern als Heim dienen wird.

Eine Warnung für Hotelbesitzer und Gastwirte veröffentlicht das Polizeiamt der Stadt Leipzig wie folgt: Seit der postlagernde Briefverkehr zur Verhütung der Spionage einer amtlichen Ueberwachung unterliegt ist und niemand ohne einen polizeilichen Ausweis über seine Person postlagernde Sendungen ausgehändigt erhält, benutzen viele Personen die Gefälligkeit der Hotelbesitzer und Gastwirte dazu, um bei ihnen Briefe unter unrichtigen Namen abgeben zu lassen, weil sie guten Grund haben, die Berührung mit der Polizei zu meiden.

Die abnehmende Haltung Griechenlands veranlaßt in Marseille die Zusammenziehung mächtiger Truppenkontingente, die dazu bestimmt sein sollen, in Saloniki zu landen. Diese Vorbereitungen können aber Griechenland nicht einschüchtern. Wenn der Plan ausgeführt würde, dann werde sich die Entente einem Heere von 500 000 Mann gegenübersehen, von welchem jeder einzelne Soldat mit tapferer Entschlossenheit für Griechenland kämpfen werde.

Italienische Pläne. In Rom hatte überhaupt, die arabischen Streitkräfte der türkischen Armee auf Gallipoli hätten gemeutert und die deutschen Offiziere getötet. Infolge dieser Meuterei sei eine Anzahl Offiziere und arabischer Soldaten geflohen worden. Dieser Behauptung gegenüber ist die Agence Wolff ermüdet, die in allen Teilen erfundene Meldung kategorisch zu dementieren. In der osmanischen Armee ist keinerlei Revolte ausgebrochen. (W. T. V.)

Serbien's Stellung zum Bierverband. (Priv.-Tel.) Aus Risik wird gemeldet: Der russische Gesandte Fürst Trubezkoi, der von seiner Reise nach Russland hierher zurückgekehrt ist, hat an die serbische Regierung die Aufforderung im Namen des Zaren gerichtet, bulgarische Wünsche wegen Mazedoniens wenigstens insoweit zu erfüllen, daß Serbien das Gebiet östlich des Vardar abstreiten soll. Es sei dann begründete Hoffnung vorhanden, daß Bulgarien für den Bierverband gewonnen werden könne. Die serbische Regierung ist mit Rücksicht auf die Stimmung in der Armee und in der Bevölkerung jedoch nicht in der Lage, dieser Aufforderung zu entsprechen. Inzwischen wird mit allem Eifer daran gearbeitet, eine für die schnelle Bewegung eines Heeres taugliche Straße zwischen Monastir und Tirana herzustellen. Auch alte Wege in Albanien werden verbessert bzw. für Truppen marschtauglich gemacht.

Rumänische Vertimmung gegen den Bierverband. (Priv.-Tel.) Dem 'A3 Eit' wird aus Bukarest gemeldet: Die rumänische öffentliche Meinung hat aus dem jüngsten Artikel des offiziellen 'Temps', des Organes des französischen Ministeriums des Aeußern, in authentischer Form erfahren, daß die Entente auch einen Teil der rumänischen Dobruđa in Bulgarien versprochen habe. Die konservative Partei ist hierüber furchtbar empört und erhebt in ihren Blättern Protest dagegen, daß die Entente über rumänisches Gebiet verläuft.

Griechenlands Kampfbereitschaft. (Priv.-Tel.) Das Blatt 'Embros' meldet: Die abnehmende Haltung Griechenlands veranlaßt in Marseille die Zusammenziehung mächtiger Truppenkontingente, die dazu bestimmt sein sollen, in Saloniki zu landen. Diese Vorbereitungen können aber Griechenland nicht einschüchtern. Wenn der Plan ausgeführt würde, dann werde sich die Entente einem Heere von 500 000 Mann gegenübersehen, von welchem jeder einzelne Soldat mit tapferer Entschlossenheit für Griechenland kämpfen werde.

### Vertilches und Sächsisches.

Dresden, 21. August.

Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johanna Georg haben sich heute vormittag 8 Uhr in Begleitung der Hofdame Fräulein v. Schönberg und des Hofmarschalls Freiherrn v. Werlepsch nach Leipzig begeben, um in Raunhof bei Leipzig die Vermundeten im Genußheim der Allgemeinen Ortskrankenkasse Leipzig und in Lindhardt bei Raunhof die Vermundeten im Genußheim 'Hotel Waldfrieden' zu besuchen. Nach einem im Radstübchen in Leipzig eingenommenen Frühstück wurde das Krankenhaus St. Georg besichtigt und die in demselben untergebrachten Vermundeten begrüßt. Abends 8 Uhr werden die Prinzlichen Herrschaften wieder in Dresden eintreffen.

Den Oberbauräten bei der Generaldirektion der Staatsbahnen Weidner und Müller wurde Titel und Rang als Geheimer Baurat und dem Fortschaffler Hlbig bei der Fortschaffungsanstalt in Dresden Titel und Rang als Oberförster verliehen.

Stadtrat Lehmann in Chemnitz, der Vortrager des dortigen Grundstücksamts und des Schulamts B, ist als Nachfolger des zum Oberbürgermeister von Dresden gewählten Oberverwaltungsgerichts Rläher an das Oberverwaltungsgericht berufen worden.

Verleugungen bei der Post. Postdirektor Träger vom Postamt 9 (Neumarkt) übernimmt am 1. November die Vortragergeschäfte des Postamts 6 (König-Albert-Straße), dafür wurde dem Vize-Postdirektor Brad vom Postamt 7 (Kellstraße) die Leitung des Postamts 6 übertragen. Postdirektor Bachmann (Postamt 8) tritt in den Ruhestand.

Kriegsauszeichnungen. Das Eisenerne Kreuz 1. Klasse erhielt Hauptmann Krüppendorf im Jäger-Bat. Nr. 25 (Reichsanwalt in Riesa), Cand. rer. mont. Erich Wolmann, Leutnant d. R. in einem Landwehr-Regiment in Polen, Angehöriger des Korps 'Autonia' in Freiberg, wurde, nachdem er früher schon das Eisenerne Kreuz 2. Klasse und das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens mit Schwertern erhalten hatte, für wiederholtes hervorragendes tapferes Verhalten bei Patrouillengängen ebenfalls mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Der Kriegsfreiwillige Offiziersaspirant Werner Pallas wurde zum Offiziersstellvertreter im Inf.-Reg. Nr. 77 ernannt.

Vom Kriegskreuz. Der Kreisverein Dresden vom Verbanke mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten, welcher der Dresdner Kriegsorganisation bereits wiederholt namhafte Spenden angeführt hat, ließ vorgestern durch Herrn seines Vorstandes aus Dankbarkeit für die gewaltigen Waffenerfolge im Osten sechs silberne Nägel in das Kriegskreuz

in Versammlungen zu erörtern (politischer Verein), muß in Vorhand und eine Sitzung haben. Nicht als politische Vereine gelten Vereine von Berufsständen oder Angehörigen verschiedener Berufs- und Standesverbände, wenn sie zur Verfolgung ihrer Zwecke politische Beschlüsse in den Versammlungen erörtern. Weiter bezieht die Kommission mit 15 gegen 2 Stimmen, den Spracherparagrafen im Reichsvereinsgesetz zu freiden. Gleichfalls angenommen, wenn auch mit gewisser Mehrzahl, wurde die Streichung der durch das Reichsvereinsgesetz festgesetzten Mindestaltergrenze von 18 Jahren für die Teilnahme an politischen Vereinen und öffentlichen Versammlungen.

Der Generalgouverneur von Belgien in Berlin. (Priv.-Tel.) Der Generalgouverneur von Belgien v. Wissing ist gestern nachmittags nach Berlin abgereisen, wo er heute früh eintraf.

Die deutsche Verwaltung in Litauen. (Priv.-Tel.) Fürst Franz Joseph von Wienburg-Wirke in, Mitglied des Herrenhauses, ist zum Chef der deutschen Zivilverwaltung von Litauen ernannt worden.

Wiederannahme des Eisenbahnverkehrs in Polen. (Priv.-Tel.) Die 'Kowa Reforma' meldet aus Warschau: Der Eisenbahnverkehr ist auf allen Linien wieder eröffnet mit Ausnahme der Strecke auf dem rechten Weichselufer.

Die Hoffnungen des russischen Kriegsministers. (Priv.-Tel.) 'Daily Chronicle' meldet aus New York: Der russische Kriegsminister Polikowow hat der 'New York World' telegraphiert, daß die Aufgabe Marichans den Russen ermüdet, die strategische Front um mehrere hundert Meilen zu verfrühen. Die dadurch erzielte Verstärkung der russischen Streitkräfte, die Stärke der neuen Front, die sinnliche Organisation der Industrie für die Herstellung von Munition schaffen durchaus neue Bedingungen, die einen entscheidenden Umsturz für die russischen Operationen versprechen. (W. T. V.)

Die deutsche Unterseebootkontrolle vor Norwegen. (Christiania, (Priv.-Tel.) Der verfertigte norwegische Tampfer 'Lillo' hatte Danneware (Grubenholz) für England an Bord. Der verfertigte Tampfer 'Magda' hatte Kohle von Vort Talbot nach Nantes an Bord. Die Abendblätter berichten über die Verletzung dreier norwegischer Tampfer. Die Vernichtung dieser Schiffe erhöhte für die norwegische Kriegsvericherung allein den Tagesverlust auf 1 200 000 Kronen. Die vor der Küstenküste operierenden Unterseeboote sollen ganz besonders groß sein. Heimkehrende Seeleute erzählen: Am häufigsten bemerke man zwei Unterseeboote zusammen. Jedenfalls könne man sagen, daß die ganze norwegische Westküste und alle Ostküstenabschnitte augenblicklich von Unterseebooten regelrecht umstellt sind. Die Nordsee, vor allem das Skagerak und Kattegat, sind voll von Wracks und Treibbooten. Da die verfertigten Schiffe meist Holzladungen (Danneware) an Bord hatten, treibt an der Küstenküste eine Unmenge davon an. Auch ganze Schiffsinventare befinden sich unter den angelegenen Mengen. Noch nie waren Unterseeboote so zahlreich und wirksam vor Norwegen wie jetzt. Es ist so gut wie ausgeschlossen, daß von Norwegen nach England fahrende Schiffe auch nur der Aufmerksamkeit eines der Unterseeboote entgehen können.

Opfer einer Mine. (Amsterdam. Die Blätter melden aus Schiermonnikoog: Mehrere kam hier eine Schalluppe an mit der Befahrung des Fischdampfers 'Amsterdamb', der auf eine Mine gelaufen und gesunken war. (W. T. V.)

Die englischen Verluste. (London. Die letzte englische Verlustliste weist die Namen von 218 Offizieren und 1149 Mann auf. (W. T. V.) Propaganda für die Wehrpflicht in England. (London. 'Daily Mail' schreibt in einem Leitartikel: Macht sich das britische Publikum klar, was der Fall Rowlands bedeutet? Kann sich jemand eine deutsche Vorstellung von Deutschlands Weiden machen? Großfürst Nikolai von sich mit glänzendem Gesicht zurück. Aber was ist dieser Rückzug Russlands? Wie dumm ist es, von 1812 als von einer Parallele zu reden, als ob die Deutschen ins Innere Russlands gedrückt würden! Die heutigen Umstände sind hoffnungslos verschieden. Die Russen scheinen sich jetzt von der Nemen-Bug-Nilic zurückziehen. Der russische Generalstab verheißt nicht, daß der Rückzug es Hindenburg erleichtert, gegen Riga vorzugehen, und hält sogar den Verlust der Deutschen für möglich, sich einen Weg nach Petersburg zu bahnen. Das liegt erbsicht in der Einführung der Wehrpflicht die einmögliche Möglichkeit, die Russen wirklich zu unterwerfen. (W. T. V.)

Amerikas 'Neutralität'. (Washington. (Reuter.) Soweit bekannt geworden ist, hat der Präsident seine im vorigen Jahre geäußerte Ansicht, wonach er gegen Anleihen an Kriegsführende sei, nicht geändert. Das Staatsdepartement hat jedoch wiederholt darauf hingewiesen, daß sich das nicht auf die Kreditgewährung zur Bezahlung der Verpflichtungen gegen die Vereinigten Staaten beziehe. Es ist nicht bekannt, ob die Regierung angeht der jetzigen Lage von neuem befragt werden sei. (W. T. V.)

Die Beratungen des italienischen Ministerrats. (Rom. Die 'Agenzia Stefani' meldet: Der gestrige Ministerrat befaßte sich außer mit den internationalen Beziehungen, insbesondere den italienisch-türkischen, mit den ostlichen Geschäften, beriet über die Anlegung von Baracken an der Küste für die Armee, zumal an Winterquartieren, die als Heimarbeit in den bedrängten Familien besonders von Einberufenen angefertigt werden soll. (W. T. V.)

Warshaus Schlösser. Im Mittelpunkt des Warshauer Verkehrslebens, zwischen der Altstadt mit ihren engen, schmuggigen, mittelalterlich anmutenden Gäßchen, mit den sich altertümlich aneinanderreihenden Holzhäuschen und dem vornehmern Stadtteil im Süden und Südwesten liegt der Sigismundplatz, in dessen Mitte sich das Denkmal des Polentönigs Sigismund III. erhebt. Und auf diesem Platz, über den sich unsere Feldgrauen, die wohlverdiente Zigarre rauchend, dahingeben, liegt auch das stolze, aber wenig ausdrucksvolle Schloss der Herzogin von Masowien, das wiederholt umgebaut Königschloß, in dem der Zar, wenn er sich in Polens Hauptstadt aufhielt, zu wohnen pflegte. Ruhig bildet der weißkalkige Bau auf die Weichsel herab, die sich trübe und melancholisch zu seinen Füßen vorbeischiebt. In der Nähe der jetzt gesprengten Alexandersbrücke mit ihren fünf gewaltigen Strompfeilern ragt dieses Schloß aus dem Häusergewirr und den terrassenförmig angelegten Gärten hervor, ein hereditär Junge einer denkwürdigen Vergangenheit. Als die Masowischen Herzogin an dieser Stelle ihre hölzerne Burg anlegte, da war Warshau nur eine ärmliche Aniedelung und stand weit hinter den heute völlig bedeutungslos gewordenen Städten wie Sachaczew und Wlonec zurück. Erst als König Sigismund III. gegen Ende des 16. Jahrhunderts Warshau zu seiner Residenzstadt erhob und an der Stelle der alten Herzogsburg sein Schloß errichtete, mußte die alte Nebenbuhlerin Krakau vor der neuen Hauptstadt Polens zurücktreten. Jetzt begann Warshaus große Zeit. Aus dieser Epoche stammt auch im wesentlichen das Stadtbild, das Warshau heute zeigt. An mittelalterlichen Denkmälern ist sonst die Stadt nicht gerade reich; aber Sigismunds Königschloß trägt noch die Merkmale der regelmäßigen, mittelalterlichen Burganlage mit Gattürmen, die auch in dem nicht mehr erhaltenen 'Sächsischen Palais' zum Ausdruck kam, mit dem das hierliche Barock in Warshau seinen Anfang nahm. Das königliche Schloß wurde von August II.

umgebaut, und es erhielt besonders durch Stanislaus Poniatowski seine reiche Ausschmückung an Stuckaturen und Malereien. Sein Inneres birgt in prächtigen, gold- und marmorkrochenden Sälen charakteristische Merkmale der verschwenderischen Leppigkeit und der Prachtensucht, die mit den sächsischen Herrschern in Warshau ihren Einzug gehalten hatte. Der marmorne Ballsaal wurde von Bacciarelli mit farbenprächtigen Deckengemälden geziert; der italienische Maler hat auch bewegte Bilder aus der polnischen Geschichte beigetragen, und von den Wänden bilden die Porträts der Könige von Polen herab. Auch die Schaffenskreude Canaletto's, eines Schülers und Reffen des großen italienischen Malers, der im Jahre 1768 als Hofmaler Stanislaus nach Warshau kam, wo er im Jahre 1780 gestorben ist, hat in zahlreichen Ansichten von der polnischen Hauptstadt seinen Ausbruch gefunden. Viele dieser Gemälde sind andere Kostbarkeiten sind jedoch nach Uebergabe der Stadt an den russischen Feldmarschall Paskevitch im Jahre 1831 nach Petersburg und Moskau gewandert.

Geht man vom Schloßplatz aus durch die Krakauer Vorstadt mit ihren Vorlesungen, dem Nowy Swiat, der Neuen Welt, und der mit schönen Villen gezierter Ujazdower Allee, die mit ihren öffentlichen Vergnügungslokalen und der waldigen Umgebung den Prater Warshaus bildet, so gelangt man zu den beiden Kaiserlichen Schloßern Pazienski und Belvedere. Das zuletzt genannte Pazienski, umgeben von schönen Gärten im englischen Geschmack, ist malerisch auf einer Höhe hingelagert, und hier war es, wo am 29. November des Jahres 1830 von einer bewaffneten Schar ein Attentat auf den Großfürsten Konstantin Pawlowitsch verübt wurde, dem sich jedoch durch die Flucht entzog. Die ganze Rüstlichkeit des italienischen Bauhutes im 18. Jahrhundert tritt uns aus dem von Stanislaus Poniatowski erbauten Pazienski Pazienski entgegen. Reizend lockt hebt es sich in seiner gelblichen Lage aus dem dunklen Grün des kunstvoll und mit allen Mitteln der erfindlichen Gartenkunst

des 18. Jahrhunderts ausgeschatteten Parkes ab. Malerische Winkel und Ecken trifft man hier, verschwiegene kleine Pavillons; ein chinesisches Palais versteht sich im Grün, und auf einem Inselchen inmitten seines kleinen, künstlichen Sees, das Ludwig XVIII. zur Zeit seines Exils als Aufenthalt diente, erhebt sich die durch forstliche Säulen und Buschwerk gebildete Bühne eines Naturtheaters, dessen Zuschauerraum amphitheatralisch aus Stein angeführt ist. Dem Schloß gegenüber, auf der Brücke der Agrícola Dolno, wurde im Jahre 1788 Johann Sobieski ein Reiterstandbild errichtet. Auch dieses Schloß hat durch Bacciarelli seinen malerischen Schmuck erhalten. So sieht man in dem sogenannten Salomons-Saal Szenen aus der Geschichte des welfen Königs, und auf einem der Bilder, das Salomo darstellt, wie er seinem Gotte Opfer darbringt, trägt der jüdische Herrscher die Züge Stanislaus Poniatowskis. Wie in dem königlichen Stadtschloß, so findet man auch in diesen Räumen Bilder polnischer Könige, hervorragender Männer und Darstellungen wichtiger Ereignisse aus der Geschichte Polens. Ein Saal, das sogenannte 'Grüne Kabinett', ist dadurch merkwürdig, daß hier eine reiche Galerie weiblicher Schönheiten aus der Zeit des berühmten Polentönigs Aufnahme gefunden hat.

Die wertvollste bauliche Leistung während der Sobieskischen Regierung ist das in nächster Umgebung Warshaus gelegene Schloß Wilanow. Den Mittelbau und die beiden Türme hat Johann III. Sobieski in den Jahren 1678 bis 1684 ausführen lassen. Der Bau, in italienischem Stil, enthält viele Erinnerungen an seinen Begründer, und das Sterbezimmer des zwei Jahre nach Vollendung des Schloßes verstorbenen Sobieski wurde von der Gräfin Alexandra Potoda zu einer Kapelle umgebaut. Wenn Warshaus Schlösser auch nicht so vom Hauch der Geschichte umwittert sind, wie manche Schlösser und Herrensitze in anderen alten Residenzen, so verhalten sie doch dem 'Paris des Ostens' zu einem eigenartigen Reiz, und sie sind wie ein milder Hauch aus den Zeiten des spielerischen, glanzvollen Barock.

Dresdner Nachrichten 22. August 1915 Nr. 232

Dieser Obstwein, die aus bei richtiger Verwertung über 700, vielleicht sogar bis 1000 Tonnen Del zu liefern imstande sind — eine Menge, die, um es in Zahlen auszudrücken, vielleicht auf 2 Millionen Mark zu bewerten wäre — verlassen werden. Im Hinblick darauf wären die Rinder aufzufordern, von Hause alle Obstweine von Zweifeln, Äpfeln, Reineclauden, Pfirsichen, feischen und Wadyläusen usw. an die Schulen abzuliefern, wo Sammelstellen einzurichten wären, aus denen dann die Kerne in größeren Mengen an die Delabriken geleitet würden. Die Kerne müßten trocken eingeliefert werden, damit sie nicht zu säen oder zu sämeln anfangen. Es wäre auch dabei eindringlich auf den Dienst hinzuweisen, der damit dem Vaterland erwiesen wird, das durch das Fernhalten allen ausländischen Deles in eine beträchtliche und auf die Dauer schwerwiegende Fehltat geraten ist. Außer den Schulen kämen noch die Gasthäuser in Betracht, in die auch die Kerne eingeliefert werden könnten, und die selbst zu veranlassen wären, ebenso wie die Konditoreien, die abfallenden Kerne sorgfältig zu sammeln. Die Abfuhr würde sicher von den jeweiligen Fabriken übernommen werden. In Dresden hat, wie bereits bemerkt, die Wienermühle die Verwertung der Kerne eingeleitet.

**—\* Naderunfall.** Am Freitag abend gegen 9 Uhr blieb an der Einmündung der Marienstraße in den Postplatz ein 32 Jahre alter, in der Schayer Straße wohnhafter Schriftsteller mit seinem Rade in den Gleisen der Straßenbahn hängen und wurde überdies in demselben Augenblicke von einem Automobil zu Boden geschleudert. Hierbei erlitt er eine schwere Wunde am Kopfe und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

**—\* Ein Fahrstuhlunfall** trat am Freitag gegen Mittag in einer Oberwelt der kleinen Zwingerstraße zu. Dort benützte ein Am See wohnhafter, 51 Jahre alter Schlosser den Fahrstuhl, vergaß aber beim Verlassen desselben das Abstellen. Während er nun mit dem Oberkörper sich bereits außerhalb des Aufzugs befand, wurde er mit den Beinen zwischen dem Fahrstuhl und der Wand festgehalten und eingeklemmt. Er erlitt hierbei einen Bruch des rechten Beines und schmerzhafte Quetschungen beider Beine.

**—\* Aus einem Fenster des A. Stodes** stürzte am Freitag abend nach 7 Uhr in einem Hause der Pillnitzer Straße ein 23-jähriger, bei den Eltern wohnhafter Sattler in geistiger Umnachtung auf das Pflaster herab und blieb schwer verletzt liegen. Der verunglückte Kranke wurde nach dem Johannstädter Krankenhaus gebracht.

**—\* Die Feuerwehre** wurde heute früh gegen 6 Uhr nach Aruoldstraße 6 gerufen. Im Keller eines Fabrikgebäudes waren Pfefferts in Brand geraten. Die Entzündungsursache war nicht zu ermitteln.

**—\* Landgericht.** Der im Jahre 1893 in Vornahdt Vöstan geborene, wiederholt verheiratete Metallmeister Karl August Kundel erkrankte am 21. Mai in Dresden in einer Wohnung in der Reichenstraße eine verlassene Schublade und einen verlassenen Kleiderschrank. Er stahl daraus für ungefähr 100 Mk. Wäsche, die einer Wirtschafterin gehörte, die bei ihrem Wegzuge ihre Sachen bei der Vermieterin zurücklassen hatte. Kundel suchte seine Tat nachträglich durch geistige Unzurechnungsfähigkeit zu entschuldigen. Er ist tatsächlich bei früheren Straftaten wegen geistiger Unzurechnungsfähigkeit schon zweimal freigesprochen worden. Sein Verhalten nach der ihm jetzt zur Last gelegten Tat legt aber die Vermutung nahe, daß Kundel absichtlich den Eindringel geisteskrank zu sein, hervorzuheben suchte. Diese Annahme wird durch das Gutachten des Sachverständigen, Medizinalrates Dr. Dove, bestätigt, der Kundel nur als geistig minderwertig bezeichnet. Mit Rücksicht auf seine Minderwertigkeit verurteilt ihn das Gericht unter nachmaliger Subsidierung mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. — Der 1886 in Großenhain geborene landwirtschaftliche Arbeiter Hermann Max John unterließ am 18. November v. J. 2 Mk., die ihm von einem Arbeitsgenossen zur Bezahlung einer Forderung an eine in Großenhain wohnhafte Wäscherin übergeben worden waren. Um die Entdeckung seiner Unterschlagung zu verhindern, fälschte John eine Duitung. Einige Tage später verließ der arbeitssüchtige Angeklagte seine Straftaten und begab sich nach Großenhain, wo er aus dem Hofe eines Wäshofes ein einem Gendarmen gehöriges Fahrrad stahl. Am 1. Juli ds. J. unterließ John in Raasdorf bei Großenhain ein ihm von einem Wirtschaftsgeliffen leihweise überlassenes Fahrrad, das er dann für 20 Mk. verkaufte. Die Krone letzte der Angeklagte seinen Straftaten durch einen Diebstahl auf, den er am folgenden Tage in Adelsbach verübte. John schlich sich dort in den unverschlossenen Stall des Wäshofes ein und entwendete daraus ein Pferd im Werte von 800 Mk. Seine fahrbare Beute veräußerte er dann in Großenhain für 335 Mk. an einen Geschäftshändler. Dem dreifachen Dieb, der schon wiederholt verurteilt ist, wird die Zubüßung mildernder Umstände verweigert. Das Gericht verurteilt ihn unter Anrechnung der Untersuchungshaft mit 1 Monat zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust.

**Aus den amtlichen Bekanntmachungen.**

**Konkurse, Zahlungsanstellungen usw.** Am Dresdner Amtsgericht obliegt: Ueber den Nachlaß des im Jahre 1869 geborenen, zuletzt wohnhaft in seiner Straße in Dresden, in das Konkursverfahren eröffnet und zum Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Eppermann in Dresden-A. König-Albert-Str. 23, ernannt worden. Anmeldefrist bis zum 11. September; — das Konkursverfahren über das Vermögen der Frieda Elisabetha verheh. Lehmann geb. Müller in Dresden, Leipziger Straße 188, ist aufgehoben, nachdem der angemessene Vermögensvergleich bestätigt worden ist; — die Konkursverfahren über 1. das Vermögen des Buchhändlers Wilhelm Theodor Julius Müller in Dresden, Schmidgäßchen 1, 1., und 2. den Nachlaß des am 1. Januar 1915 verstorbenen, in Dresden, Poststraße 89, wohnhaft gemeinen Produzentenhändlers Franz Georg Wier bei n. h. o. l. d. sind nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

**Bermischtes.**

**—\* Der Adler der Champagne.** Die Feldnummer 18 des in Boulogne erscheinenden „L'admiral“ bringt einen herrlichen Aufruf unserer Feldgrauen an die Kameraden: „Aber doch im Nothe legt man den Tod in Eisen zur Forderung der Schmerzen, die der Krieg im Gefolge haben muß. Sollten wir im Nothe da zurückbleiben? Manchem unserer Kameraden hat das tödtliche Geißel das Augenlicht für immer genommen. Damit wir in der Sonne des Sieges wandeln können, pilgern sie furchtbar schweigend durch die ewige Nacht. Ihnen, den erblindeten Helden zu helfen, ihnen den schweren Lebensgang zu erleichtern, ist Ehrenpflicht auch der Armeecameraden. Wir kennen ja alle das Lied: „Eine Kugel kam geflogen, gift sie mir oder gift sie dir? Ich hat sie weggeworfen!“ Nun, so wollen wir, die Verwundeten, den erblindeten Bruder aufheben und ihn führen. Daher beschloß man, auch in der Champagne einen Tod in Eisen zu setzen, um jedem Gelegenheit zu geben, durch Raquelung den Toll seiner Dankbarkeit abzugeben. Welch andere Form könnte der Tod hier im Felde haben, als die des Adlers, der seine eiserne Fänge herrlich in den Leib des Feindes schlägt? So verkündete denn am 23. Juli Maneranschlage in Boulogne die Aufstellung des Adlers der Champagne, der stolz auf dem Marktplatz der Stadt hochgetürmt horchte. Keine große Felle wehte ihn ein. Die fälligen erblindeten Kameraden heilten stille Ehrung. Aber alle riefen sie, vom Armeeführer bis zum einfachen Soldaten, ihren Vogel zu schlagen und ihr Scherlein zu entrichten. Zur Erinnerung erhielt jeder der an der Raquelung Beteiligten ein einziges Runkelstätt mit der Aufschrift: „Stolzer Har, König der Fülle, Vorbild der Kraft, der Schönheit und des Geistesabels, Hüde der Welt den Siegeslauf des deutschen Volkes!“

**Wetterlage in Europa am 21. August, 8 Uhr vorm.**

Stationname	Wetter	Temp. mittlere	Wetter	Stationname	Wetter	Temp. mittlere
Reims	wolfg.	+15	6	Friedrichshafen	heiter	+13
Wilmshausen	bed.	+13	8	Bamberg	bed.	+12
Hamburg	Regen	+12	5	Sachsen	wolfg.	+10
Wien	—	—	—	Sachsen	bed.	+10
Zürich	bed.	+10	—	Regen	bed.	+10
St. Petersburg	Dunst	+10	—	Regen	bed.	+10
Sankt Petersburg	Dunst	+10	—	Regen	bed.	+10
Berlin	bed.	+10	—	Regen	bed.	+10
Dresden	bed.	+10	—	Regen	bed.	+10
Potsdam	bed.	+10	—	Regen	bed.	+10
Frankfurt a. M.	Regen	+11	0.3	Regen	bed.	+10

**Wettertelegramme aus Sachien, 21. August, 8 Uhr vorm.**

Station	Temp. C. am Vortage	Wetter	Station	Temp. C. am Vortage	Wetter	
Dresden	17.8	12.1	7.5	Friedberg	14.0	10.5
Leipzig	17.2	11.6	2.4	Schneeberg	15.4	10.3
Bautzen	18.2	10.6	9.9	Erfurt	14.2	8.7
Chemnitz	15.6	10.7	4.3	Annaberg	13.8	8.5
Pilsen	16.3	10.4	0.6	Wienberg	11.5	7.3
Plauen	14.6	9.5	4.3	Meißen	12.0	6.6

Die regelmäßige Witterung dauerte am 20. August fort. Heute ist es trüb und zum Teil viel Regen. Die Temperatur weist gegen gestern morgen keine wesentliche Veränderung auf. Bautzen meldet mit 9.9 Millimeter die größte Niederschlagsmenge. — Meldung vom Pöhlberg (bei Annaberg): Berg neblig, Nebel ringsumher, matter Sonnenuntergang, Abendrot.

**Aussicht für Sonntag den 22. August 1915.**

Weiß trüb, zu fast, zeitweise Niederschläge.

**Wassermenge der Elbe und ihrer Zuflüsse.**

Station	Wassermenge	Station	Wassermenge
20. Aug.	-2	+9	+19
21. Aug.	-4	+12	+38

**Wassermenge der Elbe am 21. August vorm. 11 Uhr: 16 1/2 ° C.**

**Börsen- und Handelsteil.**

**\* Von der Dresdner Börse.** Dresden, 21. August. Im Gegensatz zu gestern nahm heute das Geschäft auf dem Aktienmarkt einen sehr ruhigen Verlauf. Kleinere Abschlüsse zu wenig veränderlichen Kursen folgten sich in Zimmermann, Sächs. Geschäft, dergl. Genussscheinen, Sachsenwerk und in Bank für Brauindustrie. Ferner kamen Eypre-Borzüge in Handel. Geblut und Eiser wurden etwas niedriger bewertet. Schwerzinsliche Anlagewerte versicherten den Bestwechsel in 5 % Kriegsanleihe und in 3 % Sächs. Rente.

**Berlin.** (Tele. Tel.) An der Fondsbörse fanden ebenso wie gestern die Rede des Reichstagslers, heute die Ausführungen des Staatssekretärs des Reichs für den Handel. Besonders beachtet wurde die Anerkennung, die der Staatssekretär der Börse hinsichtlich ihrer Mäßigung in ihren Geschäften zollte. Ferner berührte die Ankündigung angenehm, daß die Frage der Kriegsgewinnsteuer erst nach Friedensschluss geregelt werden soll. Trotz großer Geschäftstillheit war die Tendenz durchaus fest. Im Vordergrund standen schließliche Werte, namentlich Karo-Papier, Oberbedarf, Laura- und Bismarckhüte. Westliche Montanpapiere und Rückzahlungswerte waren vernachlässigt. Seit Tagen ferner Hirsch, Kupfer, Deutsche Erdöl, Hirschberger Leder und H. Friseur. Devisen Anleihen waren bei geringen Umsätzen gut gehalten.

**An der Berliner Getreidebörse** zeigte infolge der noch immer herrschenden Unsicherheit über die Regulierungsmöglichkeiten jegliche Unternehmungslust. Für Weizen und ausländische Getreide auf Abzahlung zeigten sich nur vereinzelt Käufer. Vocoare wurde billiger angeboten, aber wenig beachtet. Das Angebot von ausländischer Mele ist sehr groß gewesen, die Nachfrage blieb aber klein, da man sich zu Preisüberbietungen nicht verheben will. Andere Futterartikel sind zu geringen Preisen angeboten, aber wenig gekauft worden. Die Forderungen für Weizenmehl waren 2 Mark niedriger, doch wurde wenig gekauft. Aus Amerika wurde schwache Tendenz gemeldet, denn die Konsumtion des Auslandes hat bedeutend nachgelassen und die Anlieferungen der Farmer sind erheblich größer geworden. — Wetter: Regnerisch.

**\* Zur Ausgabe der neuen Kriegsanleihe.** Zu der künftigen Anleiheausgabe, daß bei der neuen Kriegsanleihe wieder zwischen keine auszugeben werden sollen, wird aus Bankkreisen die Anregung ausgesprochen, diese Kriegsanleihe mit den zwei nächstfolgenden Zinsheinen zu versehen. Der Druck der endgültigen Zinsheine könnte dann in aller Ruhe und der Umlauf der Zinsheine zu einer Zeit erfolgen, in welcher vielleicht im Personalbestand der Banken wieder die gewöhnlichen Verhältnisse eingetreten sein werden.

**\* Verkümmung an der Londoner Börse.** In ihrem Tagesbericht vom 18. August schreiben die „Times“: „Nicht nur werden mit Beunruhigung das hängige Sinken des amerikanischen Wechselkurses und steigende Diskonten erwähnt, sondern es wird geradeheraus von einer fortwährenden Gezeittheit und Unruhe des Geldmarktes gesprochen, die seit Einführung der großen Anleihe Maß gegrißen haben. Auch wird offener Murren der Citykreise über das Verhalten des Schatzamtes Ausdruck gegeben; es unterläßt es, Fälligkeit mit den Banken zu unterhalten, die im Dunkel tapsten und den Eindruck hätten, man lasse die Dinge treiben. Eine schlimme Ueberrückung sei auch die Uebertragung von 180 Millionen Pfund Sterling aus dem Erlös der Anleihe an die Bank von England gemeldet; man habe sich auf kaum die Hälfte gefaßt gemacht. Man ist auf die Notwendigkeit von Goldausfuhr nach Amerika und eine weitere Erhöhung des Zinsfußes gefaßt und hegt dabei in Hinsicht auf die Zweifel, ob dies dem Salutarität wird Abhilfe schaffen können.“

**\* Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur Actiengesellschaft.** Bei dem Bestande der Gesellschaft in aus Warschau die telegraphische Nachricht eingegangen, daß die dortigen Fabrikanlagen und Lager unversehrt seien.

**\* Regener Holzwerk N. B.** Der Aufsichtsrat schlägt für das am 30. Juni d. J. abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 5 % (wie i. V.) vor.

**\* Pfändungsgrenze für Holz- und Gehaltsanleihe.** Die „Deutsche Parliaments-Correspondenz“ berichtet: Die vom Bundesrat auf 2000 M. bemessene Pfändungsgrenze für Holz-, Gehalts- und ähnliche Anleihe ist lediglich als eine während des Krieges in Rücksicht auf die gesteigerten Preise erlassene vorläufige Maßregel gedacht. Eine endgültige Regelung des schon vor dem Kriege von weiten Kreisen geforderten (genannt 1900. Mart-Vertrages) ist für die Zeit nach dem Kriege in Aussicht genommen. Für diese Reform stellt die Reichsregierung die sehr wichtige Prüfung der Frage in Aussicht, ob die bisherige harte Pfändungsgrenze durch eine Regelung ersetzt werden kann, bei der die individuellen Verhältnisse des Schuldners angemessene Berücksichtigung finden.

**Die Lage der englischen Textilmaschinen-Industrie.** Die englische Textilmaschinen-Industrie arbeitet in hervorragendem Maße für die Ausfuhr und ist deshalb nicht nur von dem Gedächtnisse des Weltstoffgewerbes im eigenen Lande abhängig. Aus diesem Grunde ist es zu verstehen, daß diese Industrie durch den Krieg in ungünstiger Weise beeinflusst worden ist. Die großen Spinnmaschinen-Fabriken in Oldam, Wandsworth usw. arbeiten zunächst für den Heeresbedarf, da im Inlande neue Spinnmaschinen aufgestellt werden und das Ausland, Amerika und Japan aufgenommen, jetzt Maschinen nicht besteht. Außerordentlich tragisch ist die Lage der kleineren Fabriken, welche Bedarfsartikel für die Spinnerei und Weberei herstellen; ihre bisherige Abhängigkeit von den großen Fabrikanten macht es ihnen unmöglich, nun plötzlich direkte Abnehmer zu finden. Verhältnismäßig am besten sind noch die Härberei- und Appreturmaschinenfabriken daran, für welche der ausländische Wettbewerb fehlt. Die Betriebe der Jute- und Feinindustrie-Maschinenfabriken erfahren die größte Einschränkung.

**Jur amerikanische Baumwollfrage.** Die Krise im amerikanischen Baumwollmarkt, die bekanntlich infolge der durch England erlassenen Kontingente-Erklärung verursacht wurde, erfährt dadurch eine neue Verstärkung, daß auch die Baumwollverarbeitungen nach Frankreich stark zurückgegangen sind. Die Verfrachtungen nach Havre, die in normalen Zeiten 1 Milliarde Ballen betragen, stellen sich jetzt nur noch auf knapp die Hälfte. Dies ist nach einer französischen Quelle darauf zurückzuführen, daß außer ganz vereinzelten Textilfabriken im Departement de l'Est und in der Normandie (Rouen), die ihren Betrieb durch Herstellung von Militärtuch mit Nutzen aufrechterhalten können, der weitaus größte Teil der Spinnereien und Webereien stillliegt. Auch den Verfeinerungsbetrieben (Wangel an Gittermangel), der Beschlagnahme des 1000 Meter langen Baumwollspindels, sowie der ganzen Fadenanleihe in Havre für militärische Zwecke wird ein Teil der Schuld beigemessen. Die amerikanischen Produzenten haben somit durch den Krieg auch an Frankreich einen weniger aufnahmefähigen Markt als zuvor.

**Dresdner Handelskammer.** Eingetragen wurde: daß die Firma Vereiniigte Glasfabriken, Gesellschaft mit sehr ansehnlicher Haftung in Dresden nach Beendigung der Liquidation erloschen ist; — daß aus der Kommanditgesellschaft J. J. Richter & Co. in Dresden der Kommanditist ausgeschieden ist.

**Paris, 19. August 1915. Banlausweis.**

Warenname	Preis	Warenname	Preis
Barrocarat in Gold	Francs 4 392 387 000	Jun.	70 687 000
Barrocarat in Silber	567 914 000	Jun.	68 000
Guthaben im Ausland	823 464 000	Abn.	23 195 000
Wesfel (vom Vortage nicht betroffen)	277 965 000	Jun.	8 238 000
Gesundete Wesfel	1 074 488 000	Abn.	1 020 463 000
Borschäfte auf Wertpapiere	532 661 000	Jun.	4 295 000
Arbeitslosheite in der Staat	6 500 000 000	unverändert	
Borschäfte an Verbände	440 000 000	Jun.	110 000 000
Notenumschlag	12 899 381 000	Jun.	73 558 000
Treforgulshaben	111 303 000	Jun.	21 412 000
Arbeitslosheite	2 482 571 000	Jun.	97 085 000

**Neuworf, 20. August. Getreidemarkt.** Weizen per August —, per Septbr. 115%, per Debr. 114%, Winterweizen per August-Septbr. 116%, do. Northern Nr. 1, Manitoba, per Oktober nom. Wehl 6.10.

**Chicago, 20. August.** Weizen per September 104%, per Dezember 107%, per Mai 108%, Mais per September 75%, per Dezember 68%, Hafer per September 39%.

**Neuworf, 20. August.** Kaffee Rio Nr. 7 lot 7 1/2, per September 6.37, per Dezember 6.48, per Januar 6.62.

**Liverpool, 19. August.** Baumwolle. Umlauf: 8000 Ballen. Import 680 Ballen, davon amerik. Baumwolle — Ballen. Amerik. middl. 5.48, per August-Septbr. 5.34, per Oktbr.-Novbr. 5.44, per Januar-Februar 5.57, per März-April 5.63. Ceyloner per November 5.01, per Januar 5.22. Amerikanische und Brasilianische 3 P. höher.

**Neuworf, 20. August.** Baumwolle lots middling 9.07, lot middl. 8.16, good ordinary 7.06, per Oktober 9.21, per Dezember 9.48, per Januar 9.61, per März 9.84.

**Alexandrien, 19. Aug.** Baumwolle per Novbr. 16%, per Jan. 16%, London, 19. August. Kupfer prompt 65%, per 3 Monate 67, Elektro 79%, Zinn prompt 148%, per 3 Monate 149%, Zint prompt 62, per 3 Monate 62. Zink lots 21%.

**Wladigow, 19. August.** Eisen per Klasse 64 sh. 6 d., per 1 Wot. 64 sh. 10 d.

**Offene Stellen.**

**Wünschen Sie 20 Mark wöchentlich zu verdienen?** Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung zu Hause durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserem „Schnellstricker“. Geringe Vorkenntnisse nicht nötig. Entlohnung kein Hindernis. Bitte Empfehlungen in allen Teilen Deutschlands. Verlangen Sie alles Nähere durch Prospekte gratis und franco von Strumpfwarenfabrik Gustav Nissen & Co., Hamburg 6, Meierstraße 15/16.

Infolge Einberufung zurückgenom., vorzüglich erhaltene **Pianinos** u. Garantie legt beiond. preiswert bei Bar, Teil- oder Mietzahlung. **H. Ulrich, Pinnaische Str. 1, 1.**



**Sommer-Verkauf**

für Ferien und Reise mit grosser Prosermässigung.



**Jos. Fiechl** aus Tirol, Schloss-Strasse 23.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Kerstin Venzler** in Dresden. (Sprachzeit: 3/5 bis 6 Uhr nachm.)

**Landständische Bank des Königl. Sächs. Markgraftums Oberlausitz, Filiale Dresden.**

Garantiert von den Landständen | Unter der Oberaufsicht der Königl. Sächs. Staatsregierung. Bareinlagen bei der Bank und Anlagen in deren Lausitzer Pfand- und Kreditbriefen gelten als **mündelicher**.

Die Bank empfiehlt sich mit ihren feuer- und diebessicheren Stahlkammern zur Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren (offenen Depots), Aufbewahrung von verschlossenen Depots, Vermietung von stählernen Schrankfächern verschiedener Größe auf kürzere und längere Zeit zur Aufbewahrung von Wertgegenständen aller Art unter dem eigenen Verschluss des Mieters und dem Mitverschluss der Bank.

Abdrucke der Bedingungen werden an den Schaltern der Bank — **Pfarrgasse 5, Ecke Ringstrasse** — kostenlos ausgegeben, auf Verlangen auch portofrei zugesandt.